

Dreimal Weihnachten in Graz

Wie war das in Graz zu Weihnachten 1988, 1963 und 1938? Schauen wir gemeinsam im Abstand von jeweils einer Generation, also durchschnittlich 25 Jahre, in die weihnachtliche Vergangenheit. Welche Erinnerung haben Sie?



Historisches aus Graz

von Prof. Dr. Karl-Albrecht Kubinzky
Foto: Stadt Graz/Fischer

Weihnachten 1988

Damals war Alfred Stingl (SPÖ) Grazer Bürgermeister, seine Stellvertreter Erich Edegger (ÖVP), Alfred Edler (SPÖ) und Peter Weinmeister (FPÖ). Berichte über ein schweres

Erdbeben in Armenien bewegten zu Weihnachten die Öffentlichkeit. Im schottischen Lockerbie stürzte ein Flugzeug auf den Ort. In Graz gab es zu Weihnachten vergleichsweise „nur“ Smog-Alarmstufe II. Die Kommunalpolitik reagierte unbeholfen. Auch mit der Wasserqualität der Mur war kein Staat zu machen. Die Stadt war in Erwartung der weihnachtlichen Autolawine

auf der Gastarbeiterroute. Eine Kiste Bier kostete damals beim Discounter 122,- Schilling. Für einen modischen HiFi-Turm musste man um die 12.000,- Schilling zahlen. Der Weihnachtsfilm im Thalia-Kino, einem der größten Österreichs, war „Stirb langsam“. 1988 war auch der Film „Die Abenteuer des Baron Münchhausen“ neu im Programm. All das Weltliche und mitunter Negative konnte nicht den Geist des Weihnachtsfestes auslöschen.

Weihnachtszeit 1963

Bürgermeister war 1963 Gustav Scherbaum (SPÖ), seine Stellvertreter Josef Stöffler (ÖVP) und Max Cechal (SPÖ). In der vorweihnachtlichen Budgetdebatte waren Sätze wie „Graz braucht ein Entwicklungsziel“ und „Wir leben über unsere Verhältnisse“ zu hören. In einer Abstimmung hatten sich die Grazer für die Wiedererrichtung des Hachler-Löwen am Schloßberg in alter Form entschieden. Ein Weitreisender behauptete, dass man in Chicago sicherer im Verkehr unterwegs wäre als in Graz. Die Fachgeschäfte für Spielzeug in der Inneren Stadt waren Sing (Joanneumring), Breineder (Am Eisernen Tor) und Koch (Hauptplatz). Ganz Österreich freute sich, dass die letzte Erdölschuld an die UdSSR abgeliefert war. Nach einem milden November gab es einen kalten und unfreundlichen Dezember. 17 Tage lang schien keine Sonne.

Am 23. Dezember wurde das Eisstadion Liebenau eröffnet. Beim ersten Spiel dort verlor der ATSE Graz gegen eine polnische Olympiaauswahl 3:14. Auch 1963 gab es viele Weihnachtsfeiern. Elliche, insbesondere die im privaten Bereich, spiegelten die besinnliche Seite dieses Festes.

Weihnachtszeit 1938

1938 ging ein ereignisreiches Jahr zu Ende. Von vielen jubelt, aber auch von vielen gefürchtet, war Graz zu einem Teil des Deutschen Reichs Adolf Hitlers geworden. Graz wurde zu Groß-Graz erweitert und hatte nun rund 215.000 Einwohner. Das Pogrom und die beiden Brandstiftungen gegen die Grazer Juden waren zu Weihnachten erst wenige Wochen vorbei. Vieles war in Graz nun anders. Noch herrschte Frieden und Freiwillige für die Wehrmacht wurden gesucht. Knapp neun Monate später begann das große Morden des II. Weltkriegs. Der nationalsozialistische Alltag hatte damals zu Weihnachten einen gemischten Umgang zwischen Religion und Partei. So wurde im Spiegelsaal der Stadt waren Sing (Joanneumring), Breineder (Am Eisernen Tor) und Koch (Hauptplatz). Ganz Österreich freute sich, dass die letzte Erdölschuld an die UdSSR abgeliefert war. Nach einem milden November gab es einen kalten und unfreundlichen Dezember. 17 Tage lang schien keine Sonne.

wurden betont. Die SA feierte die „Wintersonnwende“ und den „Sieg des Lichts“. Dem Führerkult folgend wurde festgestellt „Des Führers Weg von Gott gesegnet“ und ein SA-Pressereferent dichtete „Herr, beschütze ihn“ und „Herr, erhalte ihn“. „Graz feierte friedsame, glückliche Weihnachten“ war in den Medien zu lesen. Für die Mehrheit der Grazer war damals ganz einfach Weihnachten. Für eine Minderheit sah es ganz anders aus. Mit 38 cm Schneehöhe gab es den zweithöchsten Messwert (1994 erreichte der Schnee 47 cm). Am Thalerhof wurden -28° C gemessen. Die Gauliga-Fußballmeisterschaft wurde von den Mannschaften Wacker, Admira und Vienna angeführt. An achter Stelle lag der Grazer Sportklub.

Christ-, Weihnachtsbaum & Graz

Das Fest des Schenkens verlagerte sich vom 11. Nikolaus zum Heiligen Abend. Auch wenn heute Weihnachten mehr denn je kommerzialisiert ist, es bleibt doch das emotional wichtigste Fest des Jahres. Im 18. Jh. wurde Weihnachten neben der religiösen und öffentlichen Feier auch zu einem Familienfest. Heute ist Weihnachten ein universelles Fest, das niemand ausschließen soll. Ob in Graz wirklich vor 200 Jahren der erste Christbaum Österreichs stand, lässt sich nicht genau feststellen. Jedenfalls kam um 1813 (?) oder etwas später diese Erneuerung

des heimischen Symbolschatzes zur Grazer Weihnachtsfeier aus dem protestantischen Teil Deutschlands zu uns. Dokumentiert ist der Christbaum anfangs der 20er-Jahre des 19. Jh. bei der prominenten Grazer Familie Pachler, die im Rabenschinderhaus in der Herrngasse wohnten. Seit 1890 befindet sich hier an der Ecke Herrngasse (Nr. 28) – Fischer-von-Erlach-Gasse der ehem. Neue Thonethof. Erzherzog Johann gab, wie er in seinem Tagebuch vom 24. 12. 1823 aufzeichnete, noch dem „Kripplerl“ den Vorzug. Bei uns war der Christbaum zuerst im städtischen Bereich zu sehen und erst relativ spät im ländlichen. Religionsneutral spricht man heute oft vom Weihnachtsbaum. Mit dem Wort Weihnachten ist man, vom Mittelhochdeutschen her ableitbar, in den „heiligen Nächten“. Der Weihnachtsbaum wurde oft allgemein zum Tannenbaum, in der Sowjetunion zum Gabenbaum, in der DDR zum Schmuckbaum.

13 Adventmärkte 2013

13 Adventmärkte laden heuer in Graz zum GUSTIEREN und GESCHENKE-KAUFEN ein. Oder sind es Christkindlmärkte oder Kunsthandwerksmärkte? Hoffentlich ist kein Wein-Nachtmarkt dabei. Was wird wohl ein Autor oder eine Autorin in 25 Jahren aus der Graz-Welt des Jahres 2013 als Erwähnungswertes aussuchen? Man darf gespannt sein.



Weihnachten 1940 Am Eisernen Tor (damals Bismarckplatz)



Nostalgisch schön und handkoloriert, das Rathaus 1898



Ein Weihnachtswunsch im Kriegsjahr 1914



Die braven Kinder der Familie S. (Unterer Plattenweg), 1932.